

Deutsche Volkspartei.

Am Sonntag den 24. März,
nachmittags 3 Uhr
findet in Calmbach im Saale des Gasthauses zur „Krone“
eine

Versammlung

statt, behufs Organisation der Partei im Oberamt Neuenbürg. Mitglieder und Freunde der Volkspartei werden zu zahlreichem Erscheinen hiemit freundlich eingeladen.

Wildbad.

Mache hiemit bekannt, daß ich meinen

Laden und Weinstube

am Montag den 25. März 1901
wieder eröffne und empfehle bestens reine Weine
Delikatessen, Conserven, Liqueure,
sowie sämtliche feinere Wurstwaren.
Um geneigten Zuspruch bitte!

Achtungsvoll

Adolf Blumenthal,
Hauptstrasse 110.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung. Pforzheim.

Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8
empfehlen sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel

Bettfedern, fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

6000 Mark

Mitte Juni auf ein bis dahin fertiggestelltes Wohnhaus im Oberamt gegen erste Hypothek und doppelte Sicherheit von tüchtigen Bäuern gegen guten Zins aufzunehmen gesucht. Gest. Anfragen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon in besseren Häusern gedient hat, wird bei hohem Lohn gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. März. Vor dem Schöffengericht kam heute nachmittags als Nachklang zur Landtagswahl der bemerkenswerte Fall der Privatklage des Kandidaten D. Wasner gegen Flaschnermeister Gütler von Wildbad zur Verhandlung. Es handelt sich um das bekannte Vorkommnis in der Wählerversammlung der sozialdem. Partei am Sonntag den 16. Dez. v. J. im Schiff in Wildbad. Die Urteilsverkündung wird über 8 Tagen, am Freitag den 29. ds., nachmittags, erfolgen.

+ Contweiler, 21. März. (Frühlingsanfang!) Seit heute nacht schneit es wieder ganz dezembermäßig und der erwartete Frühling muß dem Winter noch einmal Platz machen. Hoffentlich wird der nunmehr überlästige Gast das Feld bald wieder räumen!

Birkenfeld, 22. März. (Korr.) Bei der heutigen Versteigerung der hiesigen Gemeindegeld verblieb solche vorbehaltlich gemeinderätlicher Genehmigung dem Herrn Theod. Ungerer, Bijouterie-Fabrikant in Pforzheim für die Pforzheimer Jagdgenossenschaft um jährlich 550 M.

Pforzheim, 22. März. Wir teilen bereits mit, daß der 26jährige Goldarbeiter B. vermißt werde; nun fehlt seit 4 Tagen auch ein etwa 20jähriges Mädchen namens Ronnenmann. Die letzte Spur weist darauf hin, daß dieselbe mit einem jungen Mann gesehen wurde. Vielleicht ist derselbe identisch mit dem ersteren. Möglicherweise haben beide verabredet gemeinsam „durchzubrennen.“

Deutsches Reich.

Im Reichstage ist die Ruhe der österlichen Ferienpause eingezogen, die gegenüber den teilweise sehr bewegten Debatten bei der dritten Etatsberatung, welche im wesentlichen die letzte Arbeit des Reichsparlamentes vor den Osterferien bildete, doppelt hervorsticht. Nach Ablauf derselben erwarten den Reichstag freilich noch immer arbeitsreiche Wochen, denn es gilt alsdann, all die Vorlagen und aus der Mitte des Hauses beantragten Gesetzeswürfe, die bis jetzt in den verschiedenen Ausschüssen stecken oder deren Kommissionsberatung sogar noch nicht abgeschlossen ist, der zweiten und dritten Plenarsitzung zu unterziehen. Daran aber, daß der Reichstag sich im nachösterlichen Abschnitte seiner Session auch mit dem neuen Zolltarif wird beschäftigen können, der nach einer offiziellen Versicherung dem Bundesrat „um Ostern herum“ zugehen soll, ist im Ernst wohl nicht zu denken, die Erledigung dieser so umfangreichen und so wichtigen gesetzgeberischen Materie noch in der laufenden Reichstagsession muß als ausgeschlossen gelten, selbst wenn der neue Zolltarif dem Parlament wirklich noch bis Pfingsten unterbreitet werden würde.

Die Reichstags-Sitzung vom Mittwoch, in welcher die dritte Etatsberatung fortgesetzt wurde, gestaltete sich ungemein bewegt; regnete es doch vom Präsidententische mindestens ein Duzend Ordnungsstrafe in das Haus, die meist die sozialdemokratische Seite trafen, speziell wurden Bebel im ganzen fünfmal und Singer viermal zur Ordnung gerufen. Der Etat nahm bei diesen gesamten Verhandlungen nur eine untergeordnete Stelle ein, persönliche Fäkerien und Auseinandersetzungen spielten die Hauptrolle.

Die letzteren spielten sich vorwiegend zwischen dem christlich-sozialen Abgeordneten Stöcker einerseits, den Sozialdemokraten Bebel, Singer, Ledebaur und Stadthagen andererseits ab. Die genannten sozialdemokratischen Redner griffen den ehemaligen Hofprediger wegen der scharfen Ausfälle, welche er in der vorangegangenen Sitzung auf die Sozialdemokratie gemacht hatte, maßlos an, wobei allerdings unerquicklich „die Geschichten“ wieder hervorgekramt wurden. Die Vorwürfe von sozialdemokratischer Seite gegen Herrn Stöcker waren stark persönlich und überaus verlegend zugespielt, so daß es begreiflich war, wenn auch der Angegriffene in seiner Verteidigung mit den Gegnern nichts weniger als glimpflich umsprang. Diese häßlichen Szenen dauerten an die vier Stunden, dann erst lenkte die Diskussion zunächst wieder in sachlicheren Bahnen ein; es fanden die einzelnen Teile des umfangreichen Etats des Reichsamts des Innern eine ruhige Erledigung. Auch der Militäretat wurde in ruhiger Diskussion erledigt, abgesehen von einer etwas scharfen, kurzen Polemik am Ende derselben zwischen dem Kriegsminister v. Goltz und dem Sozialdemokraten Jubel. Dagegen spitzte sich die darauffolgende Erörterung des Marineetats wieder ziemlich scharf zu, da es hierbei zu einer vom Abgeordneten Singer provocierten erregten Auseinandersetzung zwischen diesem und dem Abg. v. Kardorff wegen der angeblichen Beziehungen des letzteren zu den Dillinger Stahlwerken kam. Im Uebrigen wurde auch der Marineetat in dieser achtstündigen Dauer Sitzung unberändert genehmigt.

In den Reichslanden ist durch Ministerialverfügung die Wiederaufhebung der Ausweisungsmahregeln gegen jene Personen, welche

Chr. Rothfuss,
Käferei und Weinhandlung
in Neuenbürg
empfiehlt

Wein

rot und weiß, in bekannter guter, reeller Qualität, zu äußerst niedrigem gestelltem Preise.
Mache auf eine größere Partie **Weiß- u. Rotweine** in der Preislage von 40—50 pr. Ltr. besonders aufmerksam.

Calmbach.

Kommenden Montag den 25. März findet

große Hundebörse

statt bei **Max Jäger, Wirt.**

Ottenhausen.

Große Hundebörse

am Montag den 25. März im Gasthaus „Kanne“, wozu Käufer und Verkäufer höflich eingeladen sind.

Friedrich Ortenmaier.

Horis Fußbodenöl

handfrei und geruchlos und sehr sparjam bei

Chr. Hiller, Maler
in Calmbach.

Heu 200—300 Ztr.

gut eingebracht, beste Qualität, hat abzugeben

Chr. Keller in Calmbach.

Ottenhausen.

2 Schafe,

3 Monate alt, verkauft
Karl Bacheler, Postbote.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 24. März
abends 5 Uhr
Versammlung
im Lokal.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

ca. 15 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

verkauft
Karl Vogelwager.

für

Husten- u. Katarrhleidende Kaiser's

Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in leichter Form.

die sichere Wirkung ist durch 2650 einzig dastehender Beweise für höhere Stille bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. bei:

Wilhelm Fiebig in Neuenbürg.
Chr. Boger in Calmbach.
W. Waldmann in Herrenab.

Stuttgarter

Pferdemarktsloje

zu haben bei **C. Meek.**

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag **Jubila**, den 24. März.
Bedeigt vorm. 10 Uhr (Leidensgeschichte; Lied Nr. 155); Besan 11 Uhr.
Kollekte für Spraitbach und Seg. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: Stadtkirch Lied.
Montag, den 25. März, Sonntag **Maria Verkündigung** mit Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
Freitag, den 29. März, vorm. 11 Uhr Vorbereitung und Besuche für die Abendmahlsgäste des Palmsonnags.

sich einer Verlegung der Papiere gemacht haben, verfügt worden. Im Reichstag ist am 21. März die Einführung der Petition zum Übergang zur Tagesordnung (Sitzung) bedauert den Kommissar weiterem Kreise sei man die Prügelstrafe gegen den Mann und Gröber (Sitzung) namens ihrer Parteien gegen die Prügelstrafe werden. Wünschen die Einführung einer Prügelmaschine. Ausland, wo heute noch die Dampfstrafe ist, herrscht die Petition der Intelligenz gegen die Rechte solle nur für die Lebensstellung und die Hebung sorgen, dann werden die Rechte (Sitzung) Die Konservativen (Sitzung) Ansehen; hoffentlich werden die Vertretung Vertreter Vernunft an natürlich auch heute schon (Sitzung) Die Robeideilte Grund in Uebermut und Uebung wird die Prügelstrafe

Württemberg
Der an Stelle des Kriegs- u. Schottenstein interimistisch der Kriegsministers betraute G. Schürlein wurde schon seit Nachfolger des Kriegsministers im Jahre 1843 zu einem Arztes geboren und trat 1867 in die Armee ein. 1866 und 1870 machte er Regiment als Leutnant bezug. Im Jahr 1893 wurde er 1895 das Kommando des 3. Regiments. 1897 wurde er der 53. Infanterie-Brigade zum Jahres unter Beförderung zum Kommandeur der 26. ernannt. Für ihn übernimmt das Kommando der 26. Generaladjutant des Königs v. Pfingger, befindet sich in Kaiser Bericht über die Borg die den Wechsel im Kriegsmilitär führt haben.

Stuttgart, 21. März. Sitzung beschäftigte sich der Sitzung mit der Gehaltsauflage. Die Generaldebatte läßt sich überblickt werden kann, die einzelnen Parteien sich der noch etwas reserviert verhalten vom stellvertretenden Ministerpräsidenten v. Breittling in der die Wichtigkeit und Bedeutung gewiesen und der Landtag zur Werte aufgefordert. Sodann Minister v. Jeyer in längerer die Seite der Vorlage auszeichnete es als erfreulich, daß durch die Vorlage nicht notwendig zerstreute auch die gegen die des Hauptfinanzetats geltend und präzisierete den Standpunkt dahin, daß sie die in der Vor schläge nicht als unbedingt sondern zur Beilegung etwas sich reden lasse. Sehr lange her zum großen Teil infolge herrschenden Unruhe verloren Ministerialdirektor v. Buhl zum Wort kommenden Fraktion die Notwendigkeit einer Auf entenghälter, wenn sie auch im Prinzip übereinstimmend geschänt. Der Redner der Volk stellte den Antrag auf Kommission die Vorlage einer ernsten werden müsse. Prälat Sant Redner der freien Vereinigung für die Aufbesserung der Gehälter ein. Abg. v. Geh seiner Partei dahin aus, daß



Neuenbürg.

tag den 24. März, abends 5 Uhr

Sammlung

Der Turnrat.

Neuenbürg.

Turner gut eing.

Dehmd

Carl Hegelmaier.

atarrhleidende

er's

ramellen

at Sucker in jeder

osariell begl.

Genauigkeit

anerkannt.

Beweis für höhere

Heilbarkeit,

Erleichterung.

in Neuenbürg.

Colmbach.

in Herrenalb.

garter

arktsloje

C. Meeh.

Neuenbürg.

diensfe

ika, den 24. März.

he (Lebensgefährde).

von Uhl.

tschach und Bog.

ns. 1 1/2 Uhr mit den

3 Fled.

25. März, Sonntag

ung mit Gensd.

März, vorm. 11

und Welche für die

Palmsontags.

wiegend zwischen

reiten Stöcker ein-

Webel, Singer,

derseits ab. Die

Redner griffen bei

der scharfen Aus-

gegangenen Sit-

e gemacht hat,

amerquidlich, als

ant wurden. Die

cher Seite gegen

önlich und über-

das es begreiflich

eine in seiner Ver-

ichts weniger als

häßlichen Sym-

dann erst lenkte

er in sachlicher

ngelnen Teile des

amts des Innern

der Militärrat

tedigt, abgesehen

erzen Polemik am

in Kriegsminister

moltraten Jubel.

folgende Erörter-

iemlich scharf zu

geordneten Singer

vergebung zwischen

ndorff wegen der

legteren zu den

in Ueberigen wurde

her achtstündigen

amigt.

ist durch Mini-

gebung der Aus-

Personen, welche

sich einer Verlegung der Passvorschriften schuldig gemacht haben, verurteilt worden.

Im Reichstag ist am 18. ds. wieder einmal die Einführung der Prügelstrafe abgelehnt worden. Die Petitionskommission hatte Übergang zur Tagesordnung beantragt. Dertel (konf.) bedauert den Kommissionsbeschluss; in immer weiteren Kreisen sei man für Einführung der Prügelstrafe gegen Roheitsverbrechen. Bischoffmann und Gröber (Zentr.) sprechen sich namens ihrer Parteien gegen die Prügelstrafe aus. Werner (Antis.): Wer vertiert sei, müsse geprügelt werden. Wünschenswert wäre die Erfindung einer Prügelmaschine. Abg. Webel: In England, wo heute noch die Prügelstrafe das Hauptstrafmittel ist, herrscht Opposition in allen Kreisen der Intelligenz gegen die Prügelstrafe. Die Rechte solle nur für die Besserung der Lebensstellung und die Hebung der Volksbildung sorgen, dann werden die Roheitsgelüste abnehmen. Dertel: Die Konservativen seien sämtlich seiner Ansicht; hoffentlich werden auch noch die Regierungsvertreter Vernunft annehmen, wenn sie natürlich auch heute schon Vernunft haben. (Heiterkeit). Die Roheitsdelikte haben meist ihren Grund in Uebermut und Ueberfluß. Bei der Abstimmung wird die Prügelstrafe abgelehnt.

Württemberg.

Der an Stelle des Kriegsministers Schott v. Schottenstein interimistisch mit den Funktionen des Kriegsministers betraute Generalleutnant von Schärken wurde schon seit längerer Zeit als Nachfolger des Kriegsministerpostens genannt. Er ist im Jahre 1843 zu Tübingen als Sohn eines Arztes geboren und trat nachdem er einige Semester Kegeminale studiert hatte, 1864 als Einjähriger in die Armee ein. Die Kriege von 1866 und 1870 machte er im 6. Infanterie-Regiment als Leutnant bzw. Oberleutnant mit. Im Jahr 1893 wurde er Oberst und erhielt 1895 das Kommando des 3. württ. Infanterie-Regiments. 1897 wurde er zum Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade und Anfangs vorigen Jahres unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 26. Division Stuttgart ernannt. Für ihn übernimmt Herzog Albrecht das Kommando der 26. Division. Der Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Wülfinger, befindet sich in Berlin, um dem Kaiser Bericht über die Vorgänge zu erstatten, die den Wechsel im Kriegsministerium herbeiführen haben.

Stuttgart, 21. März. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Landtag in erster Sitzung mit der Gehaltsaufbesserungsvorlage. Die Generaldebatte läßt, soweit sie bis jetzt überblickt werden kann, erkennen, daß die einzelnen Parteien sich der Vorlage gegenüber noch etwas reserviert verhalten. Zunächst wurde vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Justizminister v. Breitling in kurzer Ansprache auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Vorlage hingewiesen und der Landtag zur Mitarbeit an dem Werke angefordert. Sodann setzte der Finanzminister v. Jeyer in längerer Rede die finanzielle Seite der Vorlage auseinander und bezeichnete es als erfreulich, daß eine Steuererhebung durch die Vorlage nicht notwendig werde. Er zerstreute auch die gegen die günstige Aufstellung des Hauptfinanzetats geltend gemachten Bedenken und präziserte den Standpunkt der Regierung dahin, daß sie die in der Vorlage gemachten Vorschläge nicht als unbedingt richtig betrachte, sondern zur Beseitigung etwaiger Härten mit sich reden lasse. Sehr lange Ausführungen, die der zum großen Teil infolge der im Hause herrschenden Unruhe verloren gingen, machte Ministerialdirektor v. Buhl. Von den nunmehr zum Wort kommenden Fraktionsrednern wurde die Notwendigkeit einer Aufbesserung der Beamtengehälter, wenn sie auch nicht populär sei, im Prinzip übereinstimmend als notwendig bezeichnet. Der Redner der Volkspartei Liesching stellte den Antrag auf Kommissionsberatung, wo die Vorlage einer ersten Prüfung unterzogen werden müsse. Prälat Sandberger legte als Redner der freien Vereinigung ein warmes Wort für die Aufbesserung der höheren Beamtengehälter ein. Abg. v. Geh sprach sich namens seiner Partei dahin aus, daß von den seitens

der Regierung für die unteren und mittleren Beamten vorgeesehenen Sätze kein Jota gestrichen werden dürfe, sondern eher noch zugefügt werden müsse, während man zu überlegen habe, ob nicht bei den höheren Beamten Abstriche gemacht werden können. In gleichem Sinne sprach sich auch der Redner des Zentrums, Rembold aus. Sämtliche Redner traten für die Kommissionsberatung ein. Da der sozialdemokratische Redner längere Ausführungen in Aussicht stellte, so schlug der Präsident vor, hier abzubrechen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittag statt.

Stuttgart, 22. März. Heute wurde im Landtag die Generaldebatte über die Aufbesserungsvorlage fortgesetzt. Wesentlich Neues hat die Debatte nicht zu Tage gefördert; nur die Tonart ist eine etwas schärfere geworden als gestern. Eine 1 1/2 stündige Jungferrede mit den unvermeidlichen sozialdemokratischen Entgleisungen und Uebertreibungen hielt der Abg. Keil, der dem Hause mehrmals zu großer Heiterkeit Anlaß gab und durch eine zweideutige Bemerkung über die Unantastbarkeit des württ. Richterstandes den Justizminister zu einer kurzen Verwahrung dagegen auf den Plan rief. Der Kult-Minister und der Minister des Innern nahmen ebenfalls das Wort. Letzterer verteidigte mit großer Wärme die Notwendigkeit der Aufbesserung auch für die höheren Beamten. Kurze Ansprachen hielten die Abgg. Egger, Maier-Rottweil, Röder und Dambacher. Galler und Schuhmacher legten nochmals den Standpunkt der Volkspartei klar, Kraut den der konf. Partei. Vizepräsident Dr. von Kiene polemisierte in längerer Ausführungen namentlich gegen den sozialdemokr. Redner. Nachdem kurz vor 1/2 2 Uhr die Debatte ihr Ende noch nicht gefunden hatte, wurde die Fortsetzung derselben auf Morgen vertagt, wo auch noch einige kleinere Gegenstände erledigt werden sollen.

Stuttgart, 22. März. Die Legitimationskommission der Kammer der Abgeordneten beriet gestern nachmittag über die Münsinger Wahlanfechtung und beschloß, den Antrag auf Gültigkeitserklärung der Wahl zu stellen. Die Beschlussfassung über die Wahlanfechtung von Neuenbürg wurde bis zum Erscheinen des erkrankten Berichterstatters niedriger ausgelegt.

Stuttgart, 22. März. Die Fraktion der Deutschen Partei hat in der Kammer folgenden Antrag eingebracht: An die Regierung die Bitte zu richten, die Errichtung einer Landwirtschaftskammer mit folgendem Wirkungsbereich: Pflege und Vertretung sämtlicher Interessen der Landwirtschaft, Stellung selbständiger Anträge, Unterstützung der staatlichen Behörden in der Förderung der Landwirtschaft durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten — in Erwägung zu ziehen.

Heilbronn, 22. März. Wegen der Weigerung Hegelmaiers, die Frage der Getreidezölle auf die Tagesordnung zu setzen, soll Gemeinderat Bey (zugleich Landtagsabgeordneter) beim Oberamt Beschwerde eingereicht haben. Auf dem Stuttgarter Rathaus gab in der gestrigen Sitzung die Bemerkung Hegelmaiers, als man ihn darauf aufmerksam machte, in Stuttgart habe man doch auch auf dem Rathaus gegen die Getreidezölle eine Resolution zustande gebracht: „Wenn andere Unsinn machen, brauche ich ihn nicht auch nachzumachen“, dem Gemeinderat Fischer Veranlassung, gegen eine derartige Behandlung des Oberbürgermeisters Gauß zu protestieren. Herr Gauß erklärte hiezu, er habe sich auch überlegt, ob auf diese Äußerung Hegelmaiers zu reagieren sei. Er für seine Person habe geglaubt, darauf verzichten zu können. Wie die Stuttgarter Bürgerchaft über Herrn Hegelmaier denke, habe sich bei der letzten Stadtschultheißenwahl gezeigt. Bei derselben erhielt bekanntlich Herr Hegelmaier eine Stimme. Gemeinderat Dr. Rettich empfahl Übergang zur Tagesordnung, da Hegelmaier nicht ernst zu nehmen sei. Damit war der Zwischenfall erledigt.

In Neutlingen stellte am Schlusse der letzten Sitzung des Gemeinderats Herr Gemeinderat Eisenlohr den Antrag, der Gemeinderat möge eine Eingabe gegen eine Erhöhung der Getreidezölle an den deutschen Reichstag richten, wie dies in Göppingen und Stuttgart auch ge-

sehen sei, wo die industriellen Verhältnisse ähnlich wie in Neutlingen lägen. Stadtschultheiß Hepp stellte sich auf den Standpunkt, daß die Sache nicht in die Kompetenz des Rathauses gehöre, denn Gegenstände der großen Politik seien nicht im engen Rahmen des Rathauses zu behandeln. Sollte aber gewünscht werden, daß die Sache auf die Tagesordnung gestellt werde, so sei er hiezu bereit. Zugegeben müsse werden, daß die Vertreter der Industriestadt Neutlingen nicht dafür seien, daß durch Repressivmaßregeln auf die Kornzölle die Industrie geschädigt werde. Gemeinderat Schradin ist derselben Ansicht, er hält es überdies nicht für wünschenswert, daß solche Fragen auf das Rathaus gebracht würden, wodurch auch für alle andern politischen Fragen Thür und Thor geöffnet würde. Er möchte daher vor Erörterung solcher Fragen sehr warnen. Nachdem noch Beckler betont hatte, daß unsere Bauern davon nicht reich würden, wenn die Zölle erhöht werden, er sage deshalb: „Die Hand vom Butten!“ beschloß der Gemeinderat, obwohl er eine Erhöhung der Getreidezölle nicht für wünschenswert hält, in der Erwägung, daß solche Gegenstände von positiver politischer Natur nicht zu seiner Kompetenz gehören, von einem Vorgehen abzugehen.

In Neutlingen wurde letzter Tage eine gewisse Maria Springer umgebracht. Jetzt hat man den Tagelöhner Scholl als Thäter verhaftet. Derselbe war der Liebhaber der Springer. Er erklärte, er und das Mädchen hätten gemeinsam sterben wollen. Nachdem er die Maria Springer umgebracht, habe ihm jedoch der Mord zum Selbstmord gelehrt und er sei geflohen.

Magstadt, 22. März. Bei der gestrigen Schultheißenwahl stimmten von 392 Wahlberechtigten 358 ab. Hievon erhielten Bissinger, Revisionsassistent 265 und Verwaltungsassistent Rath von Stuttgart 41 Stimmen. Bissinger ist somit gewählt.

Herrenberg, 18. März. Der hiesige Gewerbeverein beschloß die Gründung einer Sterbe- resp. Begräbniskasse, die auch für Nichtmitglieder zur Benützung offensteht. Personen über 50 Jahren sind ausgeschlossen. Im Todesfall werden dem Mitglied resp. dessen Hinterbliebenen 50 M. ausbezahlt. Der Beitrag im Monat beträgt vorläufig 20 J.

Ausland.

Wien, 21. März. Kaiser Franz Josef hat bekanntlich während seiner jüngsten Anwesenheit in München an den Deutschen Kronprinzen die Einladung gerichtet, ihn gelegentlich in Wien zu besuchen. Dieser Einladung wird der Kronprinz in der zweiten Hälfte des April Folge leisten und als Gast in der Hofburg wohnen.

Die französische Deputiertenkammer quält sich noch immer mit der nun schon wochenlang andauernden Beratung des Vereinsgesetzes ab. In der Mittwochssitzung gelangte Art. 13 der Regierungsvorlage mit 311 gegen 232 Stimmen zur Annahme. Die sich anschließende Debatte über Art. 14 mußte schließlich vertagt werden.

Die Hafenarbeiter in Neapel sind unter dem Einflusse des Streiks ihrer Kameraden in Marseille ebenfalls in den Ausstand eingetreten. Der Seehandel von Neapel ist hierdurch einstuweilen vollkommen lahmgelegt. Es herrscht vollkommene Ruhe, doch trafen die Behörden trotzdem umfassende Vorsichtsmaßregeln.

London, 22. März. Das Schlachtschiff „Duncan“ eines der größten, die bisher gebaut wurden, ist gestern auf der Themse vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist 405 Fuß lang, 75 1/2 Fuß breit, hat ein Deplazement von 14 000 Tonnen und eine Maschinenstärke von 18 000 Pferdekraften.

Das Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen Lord Kitchener und Louis Botha hat in England, wo man schon glaubte, das Ende des kostspieligen und langen südafrikanischen Krieges sei nun da, stark enttäuscht. Die Londoner Blätter versuchen indessen, die Sache so günstig wie möglich für die Engländer darzustellen. Angeblich soll Botha die Verhandlungen mit Kitchener nur wegen der Haltung der „unversöhnlichen Partei“ unter den Buren



abgebrochen haben, er wirke aber auf seine Truppen ein, sich abteilungsweise zu ergeben; sie hätten bei Middelburg ein von den britischen Streitkräften beherrschtes Lager bezogen. — Im Goldminendistrikt von Johannesburg hat man begonnen, die Minen wieder in Stand zu setzen.

In Japan hat das Mandchurien-Abkommen schwere Bedenken hervorgerufen, indessen scheint die dortige Regierung förmlichen Zwistigkeiten mit Rußland, soweit es irgend möglich, aus dem Wege gehen zu wollen. Namentlich wegen Koreas schwebt ein neuer Zantapfel in der Luft, die Russen haben nach wie vor ein Auge auf Korea.

Auf den Philippinen macht die amerikanische Sache Fortschritte, wenn man einem in Washington eingegangenen Telegramm des Generals Mc. Arthur Glauben schenken darf. Demselben zufolge hat sich der philippinische General Trias mit 9 Offizieren und 198 Mann den Amerikanern ergeben und den Treueid für die Vereinigten Staaten geleistet.

Unterhaltender Teil.

Hoch Burenland!

Original-Roman von Henim Betho.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch konnte er nicht sehen, wo sie stand, denn es herrschte Finsternis, da nicht einmal durch die Thüre, durch welche sie vermutlich eingetreten war, irgend ein Lichtstrahl fiel, aber ungeachtet seines verletzten Beines erhob er sich von seinem Sitze und streckte die Hand in der Richtung aus, woher er den Ruf vernommen hatte.

„Keinen Schritt näher!“ rief er mit donnernder Stimme.

„Wohin, um des Himmels willen, schreien Sie nicht so, Mr. van Gaperen, es könnte sonst mein und Ihr Verderben zugleich sein!“ mahnte Viktoria, die näher kam und gleichzeitig flammte der Schein einer kleinen Laterne auf.

Nun erst konnte Johannes van Gaperen sehen, wo er sich eigentlich befand und er schauderte unwillkürlich, als er die feuchten Wände sah, die jetzt beim Scheine der Laterne wie mit Taupfropfen überzogen sich anschauten. Nur wenige Schritte von ihm entfernt stand Viktoria, in einen weiten Mantel gehüllt, unter welchem sie vermutlich die Laterne verborgen gehalten hatte.

„Noch einmal, lassen Sie mich allein in meinem Elend“, sagte der junge Mann, dessen Born bei dem Anblick der lieblichen Erscheinung schon etwas verblaßt war. War es denn möglich, daß dieses so unschuldig dreinschauende Wesen in ihrem Herzen solch schwarze Gedanken verbergen konnte?

„Ich verstehe Sie, ich begreife den Born, der Sie bei meinem Anblick erfährt“, erwiderte sie. „Aber ehe Sie mich verdammen, ehe Sie mich verachten und sich von meiner Gegenwart befreit wissen wollen, da hören Sie mich erst an, ich bitte, ich flehe darum.“

Er schüttelte energisch mit dem Kopfe — er wollte nichts mehr von ihr hören, was konnte sie ihm auch zu sagen haben, was er nicht schon wußte? War sie vielleicht nur von Mr. Ashmead Bartlett gesandt worden, weil dieser glaubte, er sei jetzt müde und würde sich durch das Jugenständnis auf Verbesserung seiner Lage gefügiger zeigen und die gewünschten Mitteilungen machen? Da sollte er sich doch gründlich geirrt haben und diesem verführerischen Weibe wollte er einen Beweis von Männertreue geben.

Viktoria mochte wohl so ungefähr seine Gedanken erraten; sie stellte die Laterne auf eine Kiste und entledigte sich ihres Mantels, den sie auch auf den Sitz ausbreitete, den Johannes van Gaperen bisher inne gehabt hatte.

„Nur einige Minuten will und kann ich verweilen, weil meine Abwesenheit sonst Verdacht erwecken könnte“, sagte sie im Flüstertone. „Aber Sie müssen mich anhören, weil ich gekommen bin, um Sie zu befreien!“

„Hat Sie Ihr Onkel hierhergeschickt und weiß er von Ihrem Vorhaben?“ fragte Johannes van Gaperen in zweifelndem Tone.

„Mr. Ashmead Bartlett, meinen Sie, er ist so wenig mein Onkel wie der Ihrige, nein, er weiß nichts darum und würde der letzte sein, der mein Vorhaben billigte.“

Jetzt erstaunte Johannes van Gaperen wirklich, die ganze Geschichte wurde ihm immer rätselhafter.

„Welche Komödie hat man denn da gespielt?“ fragte er verächtlich. „Glaubt man denn, ich würde um dreißig Silberlinge meine Brüder verraten, wie Judas unsern Herrn?“

„Sagen Sie lieber Schändlichkeit, und ich kann mich trotzdem nicht verletzt fühlen, denn ich hatte meine Hand dazu gereicht, aber ich werde es wieder gut zu machen suchen nach Möglichkeit, wenn nun auch der schwarze Fleck, der in ihren Augen auf mir haftet, nicht ganz zu verwischen sein wird.“

Der Gefangene schwieg; sein Auge nur ruhte forschend auf ihr, als wollte er mit seinem Blick bis auf den Grund ihrer Seele dringen. Sollte er sich doch nicht ganz in ihr getäuscht haben — sie selbst vielleicht nur ein Opfer der Täuschung gewesen sein. Er wünschte dies, denn er war schon nahe daran, das ganze weibliche Geschlecht um der einen willen zu verachten.

„Ich kann wirklich nicht lange verweilen, Mr. Gaperen“, fuhr Viktoria fort. „Ich sehe, Sie können sich kaum noch aufrecht erhalten, denn wie ich erfahren habe, sind Sie verwundet. Bitte setzen Sie sich, was ich zu beichten habe, wird in kurzen Worten geschehen. Wie ich schon sagte, bin ich mit Ashmead Bartlett nicht verwandt; mein Vater steht in englischen Diensten und ist schon seit Jahren hier in der Stadt wohnhaft. Gestern nun kam Mr. Bartlett, der mit General White gut befreundet ist und auch bei ihm wohnt, Sie müssen wissen, das Haus wo Sie sich jetzt befinden, ist das Hauptquartier General Whites seit er hier eingeklossen ist und hatte zuerst eine lange Unterredung mit meinem Vater. Ich wurde darauf ebenfalls herangerufen und nun erhielt ich eine genaue Instruktion, wie ich mich Ihnen nähern und durch mein hübsches Lärchen Sie soweit beströmen sollte, um das zu erfahren, was General White zu wissen wünschte. Daß es Mr. Bartlett nicht gelingen würde, davon war man schon überzeugt, darum wurde ich als Werkzeug ausersehen und mir streng anbefohlen, meine Sache gut durchzuführen, da es meinem Vater sonst die Stelle kosten würde. In der Annahme, England damit einen Dienst zu erweisen und mit Rücksicht auf meinen Vater gab ich mich dazu her, denn was weiß ich von diesem Kriege, alles was ich zu Ihnen sagte, war mir von Mr. Bartlett eingegeben und wie gut ich meine Rolle spielte, wissen Sie ja und nur durch einen Zufall wurde alles vereitelt; ich bin froh, daß es soweit gekommen ist, denn wer weiß, ob Sie nicht in die Falle gegangen wären. General White und Mr. Bartlett sind wütend über das Mißlingen ihres Planes und haben geschworen, es mit allen Mitteln zu versuchen, sie zum Vertrat zu bewegen. Schon vom ersten Augenblick an, als ich Sie sah, da fühlte ich mich zu Ihnen hingezogen und als ich später mit eigenen Augen sehen mußte, wie man mit Ihnen verfuhr, da blutete mir das Herz. Als mir nun gar mitgeteilt wurde, ich müßte nach ein oder zwei Tagen noch einmal den Versuch machen, wenn Sie erst durch Hunger müde geworden sein würden, da empörte sich mein Innerstes, da reiste in mir sofort der Entschluß, Sie zu retten und ich hoffe damit kein schlechtes Werk zu vollbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bleibt auf dem Lande! Eine Warnung vor dem leichtsinnigen Zuge in die Städte ist jetzt vor Ostern durchaus am Platze. Viele Hunderte und Tausende ziehen jahraus, jahrein in die großen Städte, nicht ahnend, welche Gefahren diese für die Jugend bergen. Die meisten kommen ohne feste Aussicht auf Stellung, in der irrigen Meinung, in der Großstadt könne es ihnen an Arbeit und reichlichem Verdienst nicht fehlen. Und doch steht fest, daß nur wenige Arbeit finden, und auch diese wenigen erst nach langem Suchen und dann meist nicht in ihrem

erlernten Berufe. Wir warnen darum jeden jungen Mann, eine Großstadt zu betreten, wenn er nicht in eine feste Stellung eintreten kann oder bei Verwandten Anschluß findet. In Berlin war die Zahl der Arbeitslosen aus allen Ständen im letzten Winter wieder gewaltig groß, so daß stets alle Herbergen und Myle für Obdachlose überfüllt waren. Ganz besonders groß war die Zahl der Arbeitslosen im kaufmännischen Gewerbe. Viele wirklich tüchtige junge Männer sinken in den Großstädten von Stufe zu Stufe, weil sie ohne Arbeit und Verdienst gezwungen sind, in schlechten, billigen Schlafstellen oder Herbergen zu wohnen und mit mehr oder weniger verkommenen Menschen zu verkehren. Junge Männer, welche in ihrer Kleidung heruntergekommen sind, haben nur selten Aussicht, wieder eine ordentliche Stellung zu erlangen. Sind sie aber noch tiefer gesunken, so ist die Möglichkeit, dann wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen, sehr gering. Darum bleibt auf dem Lande, wo jeder sein gutes Auskommen findet!

Stuttgart, 11. März. Warnung vor norddeutschen Wäschetailreißenden. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Wir haben im Laufe des letzten Jahres mehrmals vor norddeutschen Wäschetailreißenden gewarnt, welche das Publikum unter verschiedenen Vorspiegelungen zum Kauf ihrer Waren veranlassen. Eine Anzahl hiedurch geschädigter Personen haben sich an unseren Verein gewendet und es wurde durch Sachverständige festgestellt, daß die fraglichen Waren um die Hälfte billiger bei den ortsnahen Geschäftsläden zu haben waren. Namentlich erfahren wir, daß zur Zeit wieder solche Wäschetailreißende in verschiedenen württembergischen Landesteilen ihr Unwesen treiben. Wir wiederholen deshalb unsere frühere Warnung.

Dehringen, 20. März. Bei der hiesigen Rekrutenmusterung stellte sich gestern vor der Erprobungscommission ein militärpflichtiger Dienstmann von nahen Pfälzbach, welcher nur 64 Pfund wog, was allgemeine Heiterkeit erregte.

Gambshheim, 20. März. Ihren 100. Geburtstag feierte gestern die hiesige Einwohnerin Josefine Mury. Die Hundertjährige ist noch kräftig, daß sie allein ihre Haushaltung bejorgt.

Zur Kneißl-Affaire. Die Belohnung von 1000 M. die vom bayerischen Ministerium auf die Ergreifung des Raubmörders Kneißl ausgelegt worden ist, wurde den Eheleuten Lorenz ausgezahlt, in deren Haus der Räuber gefangen wurde.

Naturnatürliches Wetter am 24. und 25. März.

(Nachdruck verboten.)
Ueber Irland, Schottland und der ganzen oberen Nordsee behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm und beherrscht das nördliche Frankreich, Süddeutschland mit Ausnahme von Oberbayern und Norddeutschland mit Ausnahme von Schlesien, Posen und Ostpreußen. Ueber Galizien und dem östlichen Ungarn, sowie weiter östwärts liegt ein Luftwirbel von 750 mm und ein gleiches Luftwirbel auch über Oberitalien. Am Sonntag und Montag ist bei fortgesetzter kühler Temperatur größtentheils trockenes und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 22. März. Der Verein lothringisch-luxemburgischer Eisen- und Stahl-Industrieller richtete an den Reichskanzler das Gesuch, die Einverleibung der Burenrepublik nur dann anzuerkennen, wenn England die Bürgschaften für eine nicht differentielle Behandlung aller eingehenden Waren hinsichtlich der Zollsätze und Eisenbahntarife giebt.

London, 22. März. Unter den dem Parlament vorgelegten Schriftstücken befindet sich auch ein Telegramm, in welchem Chamberlain dem Gouverneur Sir Alfred Milner unterm 6. März mitteilt, es müsse ausgesprochen werden, daß die Uebergabe alle Buren einschließen müsse, nicht Botba allein.

Mit einer Beilage.

Beil

Bekanntmachung betr. die Wahl der Mitglieder der Bezirksverwaltung der Reutlinger Kreisklasse

Die Wahlperiode der Generalversammlungen der Reutlinger Kreisklasse für die neue Wahlperiode 1900/1901 besteht, deren Wahl am 1. Wahl des Monats März 1900 Die Wahl findet am Samstag nachmittags 4 Uhr in folgenden Abteilungen statt:

1. Reutenburg, Arnoldsweiler, Otterbach, Waldrennacher, Abstimmung
 2. Wilddorf und Engersdorf, Abstimmung
 3. Calmbach, Dornbach, Abstimmung
 4. Herrenbach, Bernbach, 19 Vertreter, Abstimmung
 5. Langenbrand, Reutlingen, Kapfenhardt, Reutlingen, Schwarzenberg, 11 Vertreter, Abstimmung
- Im Ganzen 90 Mitglieder sind als Wahlleiter sind:
- 1. in Reutenburg
 - 2. in Wilddorf
 - 3. in Calmbach
 - 4. in Herrenbach
 - 5. in Langenbrand

Die Wahlleitung wird unter Aufsicht zweier Wahlprüfer vorgenommen. Die Wahl wird geheim gehalten in der Weise, daß Namen auf einen Stimmzettel geschrieben werden. Die Wahlberechtigten sind die im Wahlbezirk lebenden Reutlinger Bürger, welche auf dem Stande der bürgerlichen Ehrenrechte beschäftigt sind und die bürgerliche Ehrenrechte nicht verlustig sind, dagegen dürfen weibliche Mitglieder nicht gewählt werden.

Das Ergebnis der Wahl wird dem Reutlinger Kreisrat mitgeteilt, welcher die Wahlprüfer ernennen wird.

11. Wahl der Mitglieder der Bezirksverwaltung der Reutlinger Kreisklasse

Die Wahl sämtlicher Mitglieder am Samstag nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhaus in Reutlingen. Diese Wahl, bei welcher die Wahlberechtigten gleichmäßig wahlberechtigt sind, besteht aus dem Vorstand des Bezirks.

Aug. Bleher, unter Aufsicht zweier von

